

PESSIS 3 Promoting employers' social services in social dialogue

Gemeinsame Erklärung zum Beitrag der sozialen Dienstleistungen für Europa

21. März 2017

I. Einleitung

Seit ihrer Gründung hat die Europäische Union viel erreicht. Dies muss noch einmal betont werden. Dennoch beeinträchtigen eine Reihe von Herausforderungen die Entwicklung der EU. Eine ihrer größten Herausforderungen ist ihre (gefühlte oder reelle) Unfähigkeit, positive Auswirkungen auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen zahlreicher Menschen in Europa unter Beweis zu stellen. Dies hat zu wachsendem Misstrauen gegenüber den europäischen Institutionen geführt.

Um das Vertrauen in ihre Institutionen zu stärken, muss die Europäische Union ihr politisches Projekt erneuern und mit einer stärkeren sozialen Dimension ausstatten als bisher. Die Grundsätze der Chancengleichheit und Gleichbehandlung, des sozialen Zusammenhalts und der sozialen Eingliederung, qualitativ hochwertiger Arbeitsplätze und des Modells der sozialen Wohlfahrt stehen im Zentrum der europäischen Werte. Es muss sichergestellt werden, dass sie auch im Zentrum der europäischen Politiken stehen.

Soziale Dienstleistungen spielen eine wichtige Rolle bei der Umsetzung dieser Grundätze, auch als bedeutende automatische Stabilisatoren in Zeiten wirtschaftlicher Rezession, wie sich in der aktuellen Krise erneut gezeigt hat. Die Europäische Union muss daher sicherstellen, dass ihre Politiken darauf ausgerichtet sind, die Fähigkeit der sozialen Dienstleistungen zum Erreichen ihrer Ziele und Zwecke zu maximieren.

Werte wie Menschenrechte, Solidarität, Umweltnachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit, die Priorität auf

sozialem Gewinn, sowie die demokratische Mitbestimmung sind wichtige Aspekte der Aktivitäten der meisten sozialen Dienste und ein wichtiger Bestandteil ihres Erfolgs. Das Sicherstellen von Qualität, Gleichstellung und Transparenz sowohl bei der Finanzierung als auch beim Erbringen der Dienstleistungen ist ebenfalls unerlässlich. Dem muss in den Politiken, die die sozialen Dienstleistungen betreffen, Rechnung getragen werden.

Die vorgeschlagene europäische Säule sozialer Rechte ist ein wichtiger erster Schritt in dieser Hinsicht und muss einen maßgeblichen europäischen Rahmen bieten, der anerkennt, welchen grundlegenden Beitrag die sozialen Dienstleister erbringen, um die Menschen beim Zugang zu ihren sozialen Rechten zu unterstützen.

II. Soziale Dienstleistungen als bedeutender Beitrag für Europa

Obwohl sie sich von Land zu Land unterscheiden, lassen sich soziale Dienstleistungen – gemäß der Definition von PESSIS – als Pflege- und Betreuungs- „Leistungen für ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und Kinder sowie als Leistungen für ausgeschlossene und benachteiligte Gruppen“ verstehen. Der Sozialdienstesektor beschäftigt in Europa über 10 Millionen Menschen direkt – wobei mehr als 1,4 Millionen Arbeitsplätze allein zwischen 2008 und 2015 geschaffen wurden – und ist somit einer der größten Arbeitsplätze schaffenden Sektoren in Europa. Zusammen mit den Gesundheitsdiensten repräsentieren die sozialen Dienstleistungen 7% der gesamtwirtschaftlichen Leistung in der EU der 28¹. Angesichts der im Wandel begriffenen Demografien und Familienmuster wird für den Sozialdienstesektor in den kommenden Jahrzehnten ein deutliches Wachstum vorhergesagt. Der wichtige Beitrag der sozialen Dienstleistungen zum sozialen Zusammenhalt, zum nachhaltigen und integrativen Wirtschaftswachstum und zur Schaffung von Arbeitsplätzen in Europa muss anerkannt werden:

- Sozialer Zusammenhalt, weil die sozialen Dienstleister eine wichtige Rolle spielen, eine Gesellschaft zu ermöglichen, die an der Stärkung des Zugangs zu sozialen Rechten für alle und dem Wohlergehen aller arbeitet, Ausgrenzung und Marginalisierung bekämpft, ein Zugehörigkeitsgefühl schafft, Vertrauen fördert und ihren Mitgliedern soziale Aufstiegschancen bietet.
- Nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum, weil der soziale Zusammenhalt im Mittelpunkt steht, wenn es darum geht, allen Menschen die aktive Teilhabe an der Gemeinschaft, an Beschäftigung und Bildung zu ermöglichen. Dies wiederum führt zu einem stärkeren Beitrag zur Wirtschaft und somit zu Wachstum.
- Die Schaffung von Arbeitsplätzen in Europa, weil die sozialen Dienstleistungen sich dreifach auf Arbeitsplätze auswirken. Erstens beschäftigt der Wirtschaftszweig bereits 10.106.800 Menschen (EK, 2016)² und wird weiter wachsen, um die Möglichkeit des Zugangs aller zu qualitativ hochwertigen sozialen Dienstleistungen in Zukunft sicherzustellen – insbesondere in Zeiten des demografischen Wandels. Zwischen dem 2. Quartal 2008 und dem zweiten Quartal 2015 wurden in der Sozialwirtschaft 1.477.000 neue Arbeitsplätze geschaffen (EK, 2016). Zweitens tragen Sozialdienstleister deutlich dazu bei, Menschen, die aus dem Arbeitsmarkt ausgeschlossen wurden, direkt oder indirekt wieder Arbeitsplätze zu vermitteln. Drittens führt die Erbringung von

¹ Europäische Kommission – Quartalsbericht über die Beschäftigungssituation und die soziale Lage – [Beiheft Dezember 2014 \(auf Englisch\)](#)

² Europäisches Semester – Thematisches Factsheet – [Gesundheit und Gesundheitssysteme \(auf Englisch\)](#)

hochqualitativen sozialen Dienstleistungen zu höheren Erwerbsquoten für bestimmte Gruppen, die davon oft ausgeschlossen sind, insbesondere Frauen.

Soziale Dienstleistungen sind außerdem in sich innovativ, weil sie beständig neue Wege finden, um die Qualität von Pflege und Betreuung zu verbessern, und diese gleichzeitig auch auf effektivere, effizientere, und nachhaltige Weise zu erbringen. Innovation innerhalb der sozialen Dienstleistungen ergibt sich aus der ihnen innewohnenden Notwendigkeit, neue Strategien, Dienstleistungen und Partnerschaften zu entwickeln. Den sozialen Dienstleistungen sollte stärkere Unterstützung geboten werden, damit sie besser reagieren können auf bzw. profitieren können von

- sich rasch entwickelnde gesellschaftliche Veränderungen sowie individuelle Bedürfnisse und Wünsche,
- die Verlagerung hin zu hochqualitativen sozialen Dienstleistungen, die gemeindenah und personalisiert sind und die aktive Teilnahme innerhalb der Gemeinschaft fördern,
- den demografischen Wandel,
- begrenzte finanzielle Ressourcen und sich entwickelnde Finanzierungsmodelle,
- Unterbesetzung bzw. Mangel an qualifizierten Arbeitskräften,
- Einschränkungen bei existierenden Lösungen bedingt durch Kosten, Nachhaltigkeit und Infrastruktur,
- die grenzübergreifende Natur der Dienstleistungserbringung,
- sich schnell ändernde technologische Entwicklungen,
- Unausgewogenheiten und Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern (bei Gehältern, Frauenbeteiligung im Arbeitsmarkt uvm.).

III. Entwicklung von Strukturen des sozialen Dialogs innerhalb der sozialen Dienstleistungen

Arbeitskräfte sind das wichtigste Gut der sozialen Dienstleistungen, da sie es sind, die die Erbringung von Pflege und Betreuung konkret ermöglichen.

Die politischen Maßnahmen müssen diesen Aspekten Rechnung tragen. Alle oben genannten Herausforderungen beeinflussen die tägliche Arbeit der Angestellten und der Unternehmen im Sektor. Es ist unerlässlich, positive Maßnahmen zu entwickeln, um die Lebensqualität am Arbeitsplatz für Angestellte der sozialen Dienstleistungen zu verbessern. Damit die Sozialdienstleistungen beispielsweise angemessen auf sich rasch vollziehende technologische Entwicklungen oder den Übergang zu menschenrechtsbasierten Pflege- und Betreuungsmodellen reagieren können, müssen die Arbeitskräfte in diesem Zweig entsprechend ausgebildet und die beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten verbessert werden. Die Arbeitgeber müssen außerdem in der Lage sein, Mitarbeiter einzustellen und zu halten; ein Aspekt der für zahlreiche Arbeitgeber trotz der steigenden Nachfrage nach sozialen Dienstleistungen und der hohen Arbeitslosenraten ein Problem geworden ist. Dies ist teilweise auf die Schwierigkeiten des Sektors zurückzuführen, junge Menschen beider Geschlechter mit attraktiven Beschäftigungs- und Karrieremöglichkeiten in den Sozialdienstleistungen zu überzeugen. Darüber hinaus ist es wichtig, einen fließenden Übergang vom Bildungssystem zum Arbeitsmarkt für alle sicherzustellen, einschließlich für benachteiligte Menschen.

Die Herausforderungen in diesem Bereich sind klar: Die Zahl der Arbeitsplätze mit Gehältern unterhalb der nationalen Durchschnittslöhne ist zu hoch, die Arbeitsbedingungen sind verhältnismäßig schwierig und die Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung und Schulung begrenzt. Es ist außerdem wichtig, die Attraktivität des Sektors innerhalb der Gesellschaft zu verbessern, um qualitativ hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen. Dazu bedarf es drei wichtiger Schritte. Erstens muss der Wert der

Pflegedienstleistungen gesteigert und ihre Anerkennung durch die Gesellschaft sichergestellt werden, unterstützt durch eine ausreichende Finanzierung. Zweitens müssen Anstrengungen unternommen werden, um den Schwierigkeiten bei der Einstellung von Personal zu begegnen; dies hat nicht nur Auswirkungen auf die personelle Vielfalt, sondern auch auf Geschlechterstereotypen. Drittens sind Chancengleichheit für Männer und Frauen hinsichtlich der beruflichen Laufbahnen, sowie gleiche Löhne für gleiche Arbeit wichtige Maßnahmen, um sicherzustellen, dass der Sektor angemessen mit gut ausgebildeten Fachkräften versorgt ist.

Falls es nicht gelingt, die sozialen Dienstleistungen mit ausreichend gut bezahlten und gut ausgebildeten Arbeitskräften zu versorgen, hätte dies negative Auswirkungen auf die Lebensqualität aller europäischer Bürgerinnen und Bürger; auf diejenigen, die derlei Dienstleistungen benötigen, aber auch auf ihre Familien und Freunde. Eine niedrigere Lebensqualität würde sich ihrerseits auch negativ auf die europäische Wirtschaft auswirken.

Die Schaffung anerkannter Strukturen und Plattformen für den sozialen Dialog für soziale Dienstleistungen auf europäischer Ebene ist ein besonders wichtiger Schritt, der es den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern in diesem Sektor gestatten würde, Probleme von Belang auf den Tisch zu bringen und einen Raum für die gemeinsame Beurteilung der Herausforderungen zu schaffen.

Ein solcher Dialog würde es den Sozialpartnern außerdem ermöglichen, zu diesen Problemen, die den Sektor und seine Arbeitskräfte beeinträchtigen, gemeinsame Lösungen auszuhandeln und zu beschließen, basierend auf dem Grundsatz der Gleichbehandlung.

Schlussendlich würde er auch dazu beitragen, den Sozialpartnern des Sektors mit Bezug auf europäische Politikvorschläge und Prozesse, die sich auf ihre Tätigkeiten auswirken, effektiv Gehör zu verschaffen.

IV. Weitere Anerkennung und Unterstützung für soziale Dienstleistungen auf europäischer Ebene

Die Schaffung von Strukturen des Sozialen Dialogs für Arbeitgeber und Gewerkschaften in der Sozialwirtschaft allein könnte jedoch keine Lösungen für alle eingangs genannten Herausforderungen und Chancen darstellen. Es ist daher notwendig, dass die Europäische Union eine EU-weite Strategie entwickelt, um qualitativ hochwertige Arbeitsplätze zu fördern und das Potential des Sozialdienstleistungssektors, Arbeitsplätze zu schaffen, zu erschließen. Eine solche Strategie würde

- einen Rahmen für die nachhaltige Finanzierung des Sektors entwickeln, um qualitative Dienstleistungen, die Schaffung von Arbeitsplätzen und menschenwürdige Arbeit sicherzustellen;
- den Mitgliedstaaten Führung bieten, damit gemeinsame Lösungen für die obengenannten Herausforderungen gefunden werden können, einschließlich durch das Europäische Semester;
- mit Bezug auf Investitionen in soziale Dienstleistungen Flexibilität innerhalb des Stabilitäts- und Wachstumspaktes zulassen;
- die Finanzierungsinstrumente der EU (Europäische Struktur- und Investitionsfonds, Europäischer Fonds für strategische Investitionen etc.) auf die Schaffung von Arbeitsplätzen und Schulung in sozialen Dienstleistungen ausrichten;
- die Entwicklung von Strukturen des sozialen Dialogs auf nationaler und EU-Ebene in allen einschlägigen EU-Politiken und -Tätigkeiten fördern;
- den Austausch von bewährten Verfahren im Personalwesen erleichtern, insbesondere bei Mitarbeiterrekrutierung und -bindung, sowie beim Arbeitsschutz, auf nationaler und EU-Ebene;

- den gegenseitigen Austausch zur Entwicklung von Sozialdiensten im Rahmen der Digitalisierung erleichtern;
- Standards und Strukturen bei der grenzübergreifenden Erbringung von sozialen Dienstleistungen und im entsprechenden Arbeitsmarkt stärken;
- Sich aktiv für menschenwürdige Arbeit und hochqualitative Arbeitsplätze im Sozialdienstesektor einsetzen und eine entsprechende Kampagne starten.

Die vorliegende Gemeinsame Erklärung wurde von anerkannten Arbeitgebern im Bereich der sozialen Dienstleistungen in Österreich, Belgien, der Tschechischen Republik, Frankreich, Deutschland und Spanien als Teil des Europäischen Projekts „Promoting Employers in Social Services in Social dialogue III“ (PESSIS III) erarbeitet.

